

Ist der Weg nicht schon Heimat?

Ruth Barme war gerade erst geboren, als sich ihre jüdischen Eltern Benno und Hermine entschlossen, ihrer Heimat - hier im Ebereschenweg 16 - den Rücken zu kehren und 1936 vor dem Nazi-Terror in die USA zu fliehen. Was mag der Begriff „Heimat“ für sie bedeutet haben? Ganz besonders mag diese Frage auf Benno zutreffen:

Als er vier Jahre alt war, starb sein Vater Max, mit dem er und seine Mutter Mina in der Nähe von Wuppertal wohnten. Bennos Mutter schlug sich anschließend als Haushaltshilfe in verschiedenen Städten in Westfalen durch. Sohn Benno kam kurz darauf in das jüdische Waisenhaus in Paderborn. Warum er ins Waisenhaus musste, obwohl seine Mutter und beide Großelternpaare noch leben, wissen wir heute nicht. Ab 1917 war er an verschiedenen Orten als Handelsgehilfe tätig.

Seine Mutter heiratete 1920 in Iserlohn den Maurer Georg Sommer aus Ludwigshafen. Erst dann erhielt sie wieder das Sorgerecht für ihren Sohn Benno. Zusammen zogen sie in die Heimatstadt seines Stiefvaters. Doch auch hier hielt es Benno nicht lange: Berufliche Tätigkeiten führten ihn in der Folgezeit nach Essen und Paderborn.

Ab 1925 finden wir Benno schließlich in den Ludwigshafenern Adressbüchern. Zunächst unweit von hier in der Leistadter Straße, zwei Jahre später hier im Ebereschenweg 16.

In Ludwigshafen lernte er auch seine spätere Ehefrau Hermine Heilborn kennen. Zusammen mit ihren Eltern, die in Neustadt ein Kurz- und Modewarengeschäft betrieben hatten, und ihrer Schwester Ida war Hermine nach Ludwigshafen gekommen. 1933 - kurz nach der Machtübernahme durch die Nazis - heiratete das junge Paar und ließ sich in Bennos Elternhaus nieder.

Dürfen wir annehmen, dass Benno in seiner Ludwigshafener Zeit ein Gefühl dafür bekam, was „Heimat“ bedeutete? In der Familie seines Stiefvaters, den er selbst als seinen „guten Vater“ bezeichnete, war er offenbar willkommen. Außerdem gründete er hier seine eigene kleine Familie.

Doch die sich verändernden politischen Verhältnisse in Deutschland bereiteten dem Heimatgefühl ein schnelles Ende. Benno und Hermine Barme kamen zu dem Ergebnis, dass die Flucht mit einem Neugeborenen und die Mühen eines Neuanfangs in einem fremden, weit entfernten Land, dem Leben in Nazi-Deutschland vorzuziehen seien.

Die Familie erhielt - Glück in diesem Unglück - eine Ausreisegenehmigung. Benno reiste im Januar 1936 vorab zu seinem Stiefonkel Peter Sommer, der bereits 1925 nach Syracuse im Bundesstaat New York ausgewandert war. Hermine und die kleine Ruth folgten ihm schließlich im August nach.

Kurz vor ihrem Aufbruch musste Hermine noch verkraften, dass ihre Eltern kurz hintereinander verstarben. Ein kleiner Trost könnte es für Hermine gewesen sein, als ihre Schwester Ida zusammen mit ihrem Ehemann Julius Fröhlich und den beiden Söhnen ebenfalls Deutschland verließ und zu ihr nach Syracuse auswanderten. Die Verbindung der beiden Familien besteht bis heute.

Doch was blieb für Benno im neuen Leben von seiner alten Heimat zurück?

Wir wissen von seiner Enkelin Diana Keat, deren Sohn Eric heute hier bei uns ist, dass weder Benno noch Hermine über ihre Zeit in Deutschland redeten. Die traumatischen Erlebnisse von Flucht und Verfolgung hatten sicherlich Einfluss gehabt. Auch mussten sie den Tod von Mina und Georg Sommer im Jahr 1944 verkraften.

Es sind Kleinigkeiten, die Zeugnis davon geben, dass Benno trotz aller Umstände etwas von seiner alten Heimat im Herzen behielt: In einem Foto-Album, das heute seine Enkelin besitzt, bewahrte er vier kleine Fotos von Georg und Mina auf, versehen mit der Unterschrift „Sommers“. Vielleicht hat er sich beim Betrachten an gute Zeiten in Ludwigshafen erinnern können.

So manches Familienmitglied, das in Deutschland zurückblieb, fiel dem Nazi-Terror zum Opfer: Bennos Stief-Großmutter Fanny Rosenthal verhungerte 1942 im KZ Theresienstadt. Sein Onkel Bernhard Barme wurde 1941 ins Ghetto Lodz deportiert, wo er ein Jahr später starb. Nicht zuletzt die genauen Umstände des Todes seiner Mutter Mina Sommer, deren Stolperstein hier bereits liegt, sind bis heute ungeklärt.

In der „neuen Welt“ lebte Benno mit Hermine bis zu seinem Tod 1960 zusammen. Sie selbst verstarb 1979. Ihr gemeinsames Grab befindet sich auf dem Friedhof in Syracuse.

Tochter Ruth heiratete im September 1954 Paul Gabriel Keat. Sie verstarb vor zwei Jahren im Alter von 84 Jahren. Bennos und Hermines Vermächtnis lebt heute in Enkelin Diana und den Urenkeln Alexander und Eric fort.